

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postkassentel.: Frankfurt a. M. Nr. 7486.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6050-51.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postkassentel.: Frankfurt a. M. Nr. 7486.

Bezugspreis: Vom Verlag bezogen: M. 9.50, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 10.30, durch die Träger ins Haus gebracht M. 12.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts. —

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen M. 2.—, Finanz- und Kapitalmarkt-Anzeigen M. 3.—, auswärtige Anzeigen M. 4.—, Seilzüge M. 1.—, auswärtige M. 10.— für die erste Zeile. — Bei Wiederholung der Anzeigen unterbreitet der Anzeigengeber besondere Nachlässe. — Schluss der Anzeigenannahme für die Ausgabe: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Büchertstraße 12, Fernsprecher: Amt Voriplog 15300.

Freitag, 10. März 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 118. • 70. Jahrgang.

Wilna und die polnische Staatskrise

Es ist immer peinlich, wenn die Braut am Altar im letzten Augenblick nein sagt, oder, wenn sie, wie derzeit Jettchen Gebert, sich vom Hochzeitsmahl fortstiehlt. Gleich peinlich war für die Beteiligten — die Fernerstehenden werden so etwas wie eine gewisse Schadenfreude gehabt haben —, daß die Braut Wilna sich dem polnischen Werber im letzten Augenblick verweigerte, nachdem eine übereifrige Telegraphen-Agentur bereits die Unterzeichnung des Vertrages zwischen Polen und Wilna gemeldet hatte. Wie jeder Vergleich, so hinkt freilich auch dieser, denn das unworbene Wilna verweigerte sich Polen nicht „aus unüberwindlicher Abneigung“, sondern aus wesentlich anderen Gründen. Für diejenigen, die als Vertreter Wilnas nach Warschau gekommen waren, um die Einverleibungsakte zu unterzeichnen, bestand kein Zweifel daran, daß das Wilna-Gebiet in Polen aufgehen müsse. Daran ist um so weniger zu zweifeln, als der Wilnaer Landtag die Karikatur einer Volksvertretung darstellt, da sich alle nichtpolnischen Parteien in Wilna, und das ist die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung, nicht an der Wahl zum Landtag beteiligen. Daß der so gewählte Landtag für eine Einverleibung des Wilna-Gebietes in Polen stimmen würde, war von vornherein klar. Wenn jetzt, als der Vertrag unterzeichnet werden sollte, plötzlich zwei Stimmen der Wilnaer Vertreter an der Mehrheit fehlten, so ist das keinesfalls darauf zurückzuführen, daß sich etwa bei den Wilnaer Polen oder bei den Warschauer Polen Bedenken gegen eine solche Annexionspolitik geregt hätten. Die Differenz entstand lediglich aus parteiagitorischen Gründen. Die Führer der Opposition haben ein treffliches Mittel, um das verhasste Kabinett Bonikowski zum Sturz zu bringen und so gab man die Parole aus, die feierliche Urkunde nicht zu unterzeichnen. Tatsächlich wird denn auch berichtet, daß einer der Wilnaer Delegierten, die aus der Majorität ausschieden, ein einfacher Wilnaer Bauer, mit heißen Tränen in den Augen erklärt habe, er würde gern unterzeichnen, aber „seine Leute erlaubten ihm dies nicht“. Unter solchen Umständen mußte der polnische Ministerpräsident die feierliche Sitzung mit der Mitteilung eröffnen, daß die Wilna-Akte nicht unterzeichnet werden könnte, und das Kabinett, das vorher schon heftigen Angriffen ausgesetzt war, zog die Konsequenzen und reichte seine Demission ein, die vom Staatschef Pilsudski angenommen wurde.

Der Vorstoß richtete sich freilich nicht nur gegen das Kabinett Bonikowski, dessen ganze Richtung denen nicht zusagte, die mit einem mehr nach der nationaldemokratischen Seite hin tendierenden Ministerium bessere Geschäfte machen zu können hoffen. Der Vorstoß richtete sich ebenso gegen den Staatschef Pilsudski selbst, der die Wilna-Politik des Kabinetts Bonikowski nicht nur gutgeheißen, sondern inauguriert hat. Die „Rzeczpospolita“ spricht ganz offen von Hinweis auf den Staatschef von der „bei ihm nun einmal üblichen verschwörerischen und im Trüben arbeitenden Tätigkeit“. Andere Blätter sind in ihren Ausdrücken etwas vorsichtiger, wenden sich aber auch ganz offensichtlich gegen Pilsudski selbst. Die Hauptdifferenz liegt in der Wilna-Frage jedenfalls darin, daß die Pilsudski-Parteien zwar auch die Einverleibung Wilnas wünschen, aber in der sehr gemäßigten Form eines autonomen Wilna-Gebietes, während die Opposition die bedingungslose Annexion fordert und wahrhaftig auch durchsetzen dürfte. Wenn die polnische Regierung hier für die gemäßigte Form eintritt, so hat sie dafür ihre guten Gründe. Einmal hofft man sich auf diese Weise noch nicht alle Möglichkeiten zu einer „Verständigung“ mit Litauen zu verbauen. Diese Verständigung würde man allerdings richtiger als Annexion bezeichnen müssen. Die Warschauer Regierung arbeitet nämlich ganz offensichtlich daraufhin, daß dem autonomen Wilna-Litauen ein autonomes Kowno-Litauen folgt, und daß so wieder eine Vereinigung zwischen Litauen und Polen erreicht wird. Dieses Ziel verfolgt man aber nicht nur in Warschau, sondern auch sehr eifrig in Paris. Hier wünscht man eine weitere Stärkung des polnischen Bundesgenossen, um ihm zu einer übertragenden Stellung innerhalb des angestrebten Randstaatenbundes zu verhelfen. Man erinnert sich, daß auch der französisch orientierte Herr Symans im Völkerbund ähnliche Vorschläge gemacht hat. Die Aussichten für eine solche Verständigung würden heute nach dem Kabinettswechsel in Litauen nicht einmal als ungünstig zu bezeichnen sein. Der jetzige litauische Kabinettschef Galvanastus ist durchaus ententeistisch orientiert und ein Freund der Politik, die letzten Endes eine Verständigung mit Polen erstrebt. Durch eine glatte Annexion des Wilna-Gebietes wird freilich eine solche Verständigung unmöglich gemacht. Die

Entente hat denn auch in Warschau eine neue Note überreicht, in der sie gegen die Annexion des Wilna-Gebietes Stellung nimmt. In diesem Punkte stimmen England und Frankreich überein, wenn auch die Beweggründe sehr verschiedener Natur sind. Frankreich wünscht, wie schon oben ausgeführt, die Annexion Wilnas nicht, weil eine solche Politik eine noch weitergehende Stärkung des polnischen Staates zunächst unmöglich macht oder doch sehr erschwert. England hingegen hat an einer Stärkung des polnischen Staates, der ihm eines Tages im Baltikum uneben werden könnte, gar kein Interesse.

Ob man sich in Warschau um die Wünsche der Entente kümmern wird, ist sehr zweifelhaft, wenn man auch wahrscheinlich nicht verkennen wird, daß die französische Unterstützung in der ostgalizischen Frage durch ein allzu schroffes Auftreten gegen Paris in Frage gestellt werden kann. Schließlich kennt man aber auch in Warschau die Schwäche der französischen Mutter für das Lieblingkind Polen zu gut, als daß man auf diese Schwäche hin nicht einmal sündigen zu können meint. Für Deutschland ist der Ausgang der Wilna-Krise, wie immer wieder betont werden muß, insofern äußerst wichtig, als derjenige, der Wilna besitzt, die große Bahnlinie Ostbahn-Wilna-Minsk und auch Dünaburg beherrscht, also den deutsch-russischen Transit auf diesen Bahnen jederzeit kontrollieren kann.

Litauen hat bekanntlich vorgeschlagen, die Frage der Wilna-Zugehörigkeit dem internationalen Gerichtshof in Haag zu unterbreiten. Selbst wenn man hier das Recht fände, wer sollte diesem Recht zum Siege verhelfen? Die polnische Staatskrise wird in dieser oder jener Form ihr Ende finden, „der europäische Stand“, wie Lord Cecil die Wilna-Frage einmal genannt hat, aber dauert an!

Die Pariser Finanzkonferenz.

W.T.B. Paris, 10. März. Die Tagesagentur berichtet über die Verhandlungen der alliierten Finanzminister, die in Paris seit gestern einen ernstlichen Fortschritt gemacht, und man gewinnt den Eindruck, daß man heute Freitag — zu einem Abkommen gelangen werde. Die Artikel des in Cannes ausgearbeiteten Entwurfes seien wieder aufgenommen und geprüft worden. Ein endgültiger Text der allerdings wesentlich abgemildert werde, werde die seit der letzten Tagung des Obersten Rates in der Schweiz gelassenen Fragen regeln, namentlich die der Belastungskosten, der Bewertung der Saargruben und der Verteilung der von Deutschland geleisteten Zahlungen. In der letzteren Frage bleibe die belgische Priorität unberührt. Was das Wiesbadener Abkommen anlangt, so sei man jetzt so weit, daß es in der Gesamtheit gebilligt werde. Die alliierten Minister hätten nur noch in Einzelheiten Einwendungen erhoben. Die Reparationskommission habe bekanntlich das Wiesbadener Abkommen den alliierten Regierungen zurückgegeben, weil sie sich nicht für zuständig erklärte, über Vorläufe und Zurückzahlungen, die in dem Entwurf vorgesehen waren, zu ratifizieren. Das Abkommen bemehmt sich im Verlauf der Beratungen nicht zur Diskussion gestellt worden. Die Reparationskommission werde den Zahlungsplan, den Deutschland im Jahre 1922 und in den folgenden Jahren auszuführen habe, feststellen. Die Frage habe also nicht durch ein Ablehnen der Finanzminister geregelt werden können; jedoch habe der französische Finanzminister seine alliierten Kollegen lebhaft aufgefordert, ihre Regierungen zu ermahnen, ihren Vertretern in der Reparationskommission Instruktionen zu erteilen, um energisch bei Deutschland zu intervenieren, daß es seine Verpflichtungen ausführe. Sir Robert Borne, Theunis und Pagan hatten sich entschieden, in diesem Sinne zu intervenieren, um die mehr und mehr verhängnisvollen Folgen des Verlaufs der deutschen Regierung zu vermeiden.

Dazu bemerkt der „Petit Parisien“, ob man darauf verzichten müsse, daß vor der Konferenz von Genua eine allgemeinere Regelung des Reparationsproblems erfolge? Diese Frage beantwortet das Blatt mit Nein; denn nach seiner Ansicht würden die alliierten Finanzminister vor Beendigung der Beratung die Frage erörtern, wie man die Finanzierung einer deutschen Anleihe im Ausland, die vor allem dazu bestimmt sein sollte, Frankreich und Belgien zu entschädigen, ermitteln könne. Man könne auch gewisse Arrangements ins Auge fassen, die nicht notwendig die Unterstützung Amerikas beanforderten. In diesem Zusammenhang sei von einem enalisch-italienischen Plan gesprochen worden. Das sei etwas verfrüht, aber allgemeine Unterhandlungen seien, eine weitere Entwicklung der alliierten Auseinandersetzung über das Reparationsproblem zu erwarten. Nach dieser Richtung werde die heutige Konferenz als ein Ausgangspunkt für Studien angesehen sein, die in kürzester Frist — von etwa 2 bis 3 Wochen — zu einer neuen Berechnung führen könnten, es sei denn, man überlasse die Regelung dieser Frage der Reparationskommission, aber die allgemeine Regelung werde jedenfalls noch vor der Konferenz von Genua erwartet.

Auch der „Matin“ spricht anlässlich der Ablehnung der Vereinigten Staaten sich an der Konferenz von Genua zu beteiligen, von der Notwendigkeit, daß Europa nunmehr die Berücksichtigung habe, sich selbst aus der Affäre zu ziehen. Er glaubt, daß schon von heute ab die Finanzminister sich mit einem umfassenden Plan einer internationalen Kreditoperation, der Maßnahmen zur Stabilisierung der Weltwirtschaft voranzutreiben hätten, zu beschäftigen haben würden. Hierdurch würden die Gläubiger Deutschlands in den kommenden Jahren über genügendes Vermögen verfügen können, um ihre Subjekte ins Gleichgewicht zu bringen.

Eine Einigung über das Steuerkompromiß.

Br. Berlin, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) In der Beratung, die gestern nachmittags zwischen den Vertretern der am Steuerkompromiß beteiligten Fraktionen im Reichstagsrat stattfand, wurde das Steuerkompromiß endgültig als Initiativantrag unterzeichnet. Zu der gleichen Zeit wurde über die programmatischen Richtlinien, die die Deutsche Volkspartei vorlegt, grundsätzlich ein gemeinames Einverständnis erzielt. An der Debatte nahmen auch der Reichsanstalt, der Reichsminister des Innern und der Reichsfinanzminister teil. Zwischen den Parteien kam eine Einigung über das sogenannte Anteilgesetz zu den vorliegenden 14 Steuererleichterungen zustande, insbesondere über § 1 des Gesetzes, der bestimmt, daß die Reichsregierung die Mittel für die Kredite, die durch das Reichshaushaltsgesetz des Rechnungsjahres 1922 bereitgestellt sind, die nicht für die Verkehrsanklagen bestimmt sind, im Wege einer im Reichsmacht einzusparenden in den ersten drei Jahren unveränderten Zwangsanleihe in Höhe des Gegenwertes von einer Milliarde Goldmark stützen wird. Es wurde als übereinstimmende Forderung der Parteien zum Ausdruck gebracht, daß die Mittel möglichst noch in diesem Etatsjahre flüssig gemacht werden sollen. In eingehender Ausdrucksform an der sich der Reichsanstalt, der Reichsfinanzminister und die Reichsstaatsbank, Spahn, Müller-Franken, Wels, Rahmann, Bernheim, Seder, Böhm, Richter, Curtius, Fischer, Köhn, Koch, Meier, Herold und Emminger beteiligten, wurden lobend die in Form einer Denkschrift niedergelegten Garantieforderungen der Deutschen Volkspartei beraten. Diese Forderungen verlangen in ihren wesentlichen Punkten, daß alle neu bewilligten Mittel nicht dazu verwendet werden, um die Fehlbeträge der sogenannten verbenden Betriebe des Reiches, also insbesondere der Post und der Eisenbahn, zu decken, sondern daß insbesondere die Mittel aus der Zwangsanleihe nur dafür verwendet werden sollen, die im Inlande aus dem Friedensvertrag abgedenkenden Verbindlichkeiten zu bezahlen. Sie verlangen ferner Maßnahmen für Vereinfachung und Verschärfung der Reichsverwaltung, Kräftigung der Frage der Vereinfachung und der wirtschaftlichen Gestaltung der großen Reichsbetriebe, Stärkung der deutschen Wirtschaft durch tadellosen Abbau der Zwangsbewirtschaftung, Beilegung der Wirtschaftskrise und des Parlamentismus vor dem Abschluß von Kolonnen aus dem Friedensvertrag, die größere finanzielle oder grundsätzliche Bedeutung haben, schließlich Abbau der Ausgabe von Staatsanleihen im Rahmen des Reallohn. Diesen Grundlinien traten die Vertreter der übrigen Parteien bei. Der Reichsanstalt stellte für die Regierung und zugleich für die vertretenen Parteien fest, daß diese Forderungen als Richtlinien für die Regierung gelten würden, und daß damit das Steuerkompromiß gesichert sei. Der Reichsanstalt sprach allen, die an dem Werk mitgearbeitet haben, den Dank der Regierung aus. Das Anteilgesetz wird nunmehr als gemeinsamer Antrag der beteiligten Parteien alsbald dem Reichstagsrat vorgelegt werden.

Der Reichsanstalt erklärte in der gestrigen Interfraktionellen Beratung, die zu der Einigung über das Steuerkompromiß führte, daß er zur Erfüllung der vollenständigen Wünsche nach Sparmaßnahmen die Wiederherstellung einer Sparanleihekommission, wie sie bereits einmal schon tätig war, vorschlagen werde. Dieser Kommission könnten auch außerhalb des Reichstags stehende Männer angehören, die von den Parteien vorgeschlagen werden.

Die Zwangsanleihe.

W.T.B. Berlin, 10. März. Im Finanzpolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates hat gestern zur Frage der Zwangsanleihe der Vertreter von Arbeitnehmerseite, Helfferding, ausgeführt, daß die nach dem Steuerkompromiß beschlossene eine Milliarde Goldmark in Papiermark umzuwandeln sei, würde sie etwa rund 50 Milliarden Papiermark bringen und keine nennende Deckung bieten. Die Folge werde sein, daß die Geldentwertung fortwähre, die sich im Ausland als Saluta-Dumping Deutschlands darstelle und zu außerordentlichem Gegenwärtigen führen könne. In der inneren Wirtschaft würde sie als einseitige eine soziale Unruhe und politische Unruhe hervorgerufen. Da der Kredit das einzige Mittel sei, um das Defizit auszugleichen und die Stabilisierung der Währung zu erreichen, bleibe nur die Aufnahme einer freiwilligen Anleihe übrig, neben der die Zwangsanleihe völlig wegfallen könne.

Der zweite, mehr die Arbeiterschaft vertretende Berichterstatter, v. Rendelsiohn, stellte sich im wesentlichen auf den Boden des Steuerkompromisses. Die Zwangsanleihe sei eine verkappte Vermögensabgabe, nur mit dem Unterschied, daß sie einen Anstoß auf Zinsen und spätere Rückzahlung habe. Sie sei daher das geringere der möglichen Übel, da als Ersatz für sie nur außerordentlich hohe Besteuerungen in Frage kämen. Die Besteuerungen seien aber bereits überhand und hätten die Steuerkraft dadurch so untergraben, daß bei einer künftigen Wertbestimmung in Zeiten schwankender Währung an eine erhöhte Besteuerung kaum gedacht werden könne. Die als Ersatz binnestehende Ersparnis der Goldwerte sei bisher weder gedanklich noch praktisch durchführbar erschienen. Die Industrie leide schon jetzt an Kapitalmangel, und für die unbedingt gebotene Produktionssteigerung seien ebenfalls größere Mittel notwendig, die der Wirtschaft nur aus Schäden der Gütererzeugung entzogen werden könnten. Die 50 Milliarden seien mehr als das 2½fache des Betrags, den die Aktienkapitalien im Jahre 1921 aus dem Markt gezogen hätten. Aus diesen Gründen müsse zur Ersatzung einer gewissen Geldflüssigkeit die Beizbarkeit der Zwangsanleihe gefordert werden. Eine freiwillige Anleihe auf lange Zeit sei unmöglich; auch eine kurzfristige, etwa in dreijährigen Schenkungen mit 5000. Verzinsung, sei vor einer Zwangsanleihe nur nicht aber gleichwertig mit ihr möglich. — An die Berichterstatter im Reichsfinanzministerium Dr. Kapf zu den einzelnen Punkten der Zwangsanleihe und eine lebhaftige Ausdrucksform unter den Auszubildenden an, die die Beizbarkeit des Ausschusses wird am Samstag erfolgen.

Der amerikanische Boykott der Genueser Konferenz.

Nachdem seit einigen Wochen das politische Frage- und Antwortspiel „Kommt Amerika oder kommt es nicht?“ den mehr oder weniger täglichen Gesprächsstoff gebildet hatte und die Frage selbst heute mit ja und morgen mit nein beantwortet worden war, ist jetzt endlich die Entscheidung gefallen: Amerika wird in Genua weder als aktiver noch als stummer Mitspieler erscheinen. Wenigstens nicht an der Konferenz, „wie sie zurzeit vorgesehen ist“. Das ist ganz offenbar ein Wink mit dem Zaunpfahl nach Frankreich, von dem man zwar wohl erwarten kann, daß er dort verstanden, laum aber, daß er auf die Hartnäckigkeit Poincarés einen Einfluß dahin ausüben wird, „bestimmte Fragen“ von der Konferenz nicht auszuschließen. Eigentlich kann die amerikanische Antwort niemand überraschen. Die ganze geistige Einstellung der Vereinigten Staaten und die Reden im amerikanischen Senat in den letzten Monaten haben oft genug gezeigt, daß Amerika ganz und gar nicht gesonnen ist, an dem Wiederaufbau Europas mitzuarbeiten, so lange die europäischen Staaten nicht selber Hand anlegen, um die Ursachen der wirtschaftlichen Störungen in Europa zu beseitigen. Man darf sagen, daß die Bedingungen in der Note des Washingtoner Kabinetts als Voraussetzung für die Möglichkeit einer Wiedergesundung Europas angesehen werden könnten. Wenn die französische Presse dieser Tage die Rede des deutschen Außenministers Dr. Rathenau besonders im Hinblick darauf gelobt hat, daß Dr. Rathenau die Vereinigten Staaten, die den Krieg und den Frieden entschieden haben, an ihre moralische Verpflichtung zur Mithilfe am Wiederaufbau der alten Welt erinnert hat, so wird man es umgekehrt den Amerikanern nicht verübeln dürfen, wenn sie nicht gesonnen sind, ihr Geld für den Wiederaufbau Europas hinzugeben, so lange ihre Forderungen nicht erfüllt sind. Man möchte sich gerne der Hoffnung hingeben, daß die klaren und außerordentlich sachlichen Forderungen der amerikanischen Note die in der Hauptsache beteiligten Mächte endlich zur Selbstbesinnung bringen und die Erkenntnis reifen lassen, daß ohne tätige Mitarbeit Amerikas weder eine Gesundung Deutschlands noch Frankreichs noch des alten Europas überhaupt möglich ist; daß diese Mithilfe aber nur gewährt wird, wenn man sich bei der Entente endlich entschließen kann, politische Forderungen zur Seite und die wirtschaftlichen in den Vordergrund zu stellen!

Die Note des Staatssekretärs Hughes.

W. T. B. Washington, 10. März. (Reuter.) Die Note des Staatssekretärs Hughes an den italienischen Botschafter Ricci über die Konferenz von Genua hat folgenden Wortlaut:

Seit dem Empfang der ersten Note Ew. Excellenz wurde die Frage der Teilnahme der Vereinigten Staaten an der vorgeschlagenen Konferenz ernstlich erwogen. Sie werden verstehen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten großes Interesse an jeder Konferenz nehmen muß, welche wirksame Maßnahmen zur Förderung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Europas verheißt; denn nicht nur ist es unser inniger Wunsch, daß die Völker, welche meistens unter den Verwüstungen und Verwirrungen des Krieges gelitten haben, zur Wohlfahrt zurückkehren, sondern es ist auch klar, daß ohne die Gesundung Europas von einer Besserung der Weltlage keine Rede sein kann. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat mit teilnehmendem Empfinden jeden geeigneten Fortschritt zur Erreichung dieses Zieles geprüft. Mit Bedauern benachrichtige ich Ew. Excellenz, daß als Ergebnis der stattgehabten Prüfung festgestellt worden ist, daß man unmöglich dem Schlusse entgegen kann, daß die vorgeschlagene Konferenz hauptsächlich keine wirtschaftliche Konferenz ist, da von ihren Beratungen Fragen ausgeschlossen werden, ohne deren zufriedenstellende Lösung die Hauptursachen der wirtschaftlichen Störung weiter wirken müssen, sondern daß sie eher politischen Charakter trägt, an dem die Regierung der Vereinigten Staaten nicht teilnehmen könnte. Die Regierung der Vereinigten Staaten muß auf die klar ausgesprochene Überzeugung des amerikanischen Volkes Rücksicht nehmen, daß, wie sehr die Regierung auch wünscht — in angemessener Weise an dem Wiederaufbau des Wirtschaftslebens Europas teilzunehmen, sie doch nicht ohne dringende Notwendigkeit in die Fragen der europäischen Politik verwickelt werden sollte. Hinsichtlich Rußlands mag hinzugefügt werden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten zwar darauf bedacht ist, alles in ihren Kräften stehende zur Änderung der Wohlfahrt des russischen Volkes zu tun und daß sie mit lebhaftem freundschaftlichem Interesse jeden Schritt auf dem Wege zur Wiederherstellung wirtschaftlicher Bedingungen begleitet, die Rußland gestatten, seine Produktivkraft wieder zu gewinnen, daß sie aber der Meinung ist, daß solche Bedingungen solange nicht sichergestellt werden können, als nicht ein entsprechendes Vorgehen der für Rußlands gegenwärtige wirtschaftliche Zerrüttung hauptsächlich Verantwortlichen erfolgt. Die Meinung der Regierung der Vereinigten Staaten geht auch dahin — und ich bin sicher, daß diese Meinung von den Regierungen, die die Konferenz einberufen haben, geteilt wird —, daß, solange man noch auf die Herstellung der unbedingten notwendigen Sicherheiten für Rußlands Produktivität wartet, auf die am 25. März 1921 erfolgte Erklärung der Regierung der Vereinigten Staaten hingewiesen werden muß, ohne die, wie die Vereinigten Staaten glauben, jede Erwägung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues wertlos ist, nichts unternommen werden sollte mit dem Ziel, in Rußland wirtschaftliche Vorteile zu erlangen, welche die berechtigten Möglichkeiten anderer schmälern würden. Vielmehr sollten die Hilfsquellen des russischen Volkes von einer derartigen Ausbeutung freigekauft werden. Die unparteiliche billige Möglichkeit zur wirtschaftlichen Betätigung sollte sowohl im Interesse des russischen Volkes wie in dem aller Mächte sichergestellt werden. Wenn die Regierung der Vereinigten Staaten auch nicht glaubt, an der vorgeschlagenen Konferenz teilnehmen zu sollen, so gibt sie sich doch aufrichtig der Hoffnung hin, daß ein Fortschritt gemacht werden möge an der Bahnung eines Weges für eine eventuelle Besprechung und Regelung der grundlegenden wirtschaftlichen und finanziellen Fragen des Wiederaufbaues Europas, die zu einer Lösung drängen.

Der Tagungsplan.

W. T. B. Paris, 9. März. Der „Intransigent“ glaubt über die Dispositionen für die Konferenz von Genua sagen zu können: Die Konferenz werde am 10. April eröffnet werden und am 10., 11. und 12. April Kollisionsen abhalten. Die nächste Kollisionsen solle dann erst am 18. April stattfinden. Die Zwischenzeit werde durch die Arbeiten der in den ersten Tagen der Beratungen eingeladenen Kommissionen ausgefüllt werden.

Lloyd Georges und Poincarés Bedingungen für Rußland.

D. Warshaw, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Aus Rom meldet die polnische Telegraphenagentur über die angebotenen Bedingungen, die Rußland nach einer Beratung zwischen Lloyd George und Poincaré gestellt werden sollen: 1. Anerkennung der russischen Vorrechte in den Provinzen. 2. Entlassung der Roten Armee. 3. Anerkennung des Verfalls der Verträge. 4. Freie Häfen in der Ostsee und im Schwarzen Meer und 5. Kontrolle des deutsch-russischen Handelsverkehrs.

Lenin über die internationale Lage.

D. Moskau, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem Metallarbeiterkongress in Moskau hielt Lenin gestern eine Rede über die internationale Lage. Er äußerte den Wunsch, auf der Genueser Konferenz persönlich mit Lloyd George zusammenzutreffen. Die Räteregierung habe von Anfang an diese Konferenz begrüßt als eine erste Möglichkeit für eine endgültige Behandlung der schwebenden Fragen. Die Rätelegation gehe nach Genua gleich einem Geschäftsmann.

gleich mit Hamlet, eine der wunderbarsten und zwiespältigsten Figuren der deutschen Geistesgeschichte, aber ein Kiesel im Erassen und Verarbeiten einer großen Ideenfülle, der fruchtbare Anreger und Ausreiter von Samenformen des Geistes. Die Originalität seines Denkens, die früher vielfach angezweifelt wurde, ist erst in neuester Zeit durch die Arbeiten von Walzel, Marie Joachimi und Enders in das rechte Licht gestellt worden; man hat jetzt in ihm die zentrale, die schöpferischste Persönlichkeit des gesamten romantischen Kreises erkannt. „Er war eine jener Naturen“, sagt von ihm Marie Joachimi in ihrem Buch über die Weltanschauung der deutschen Romantiker. „Die Nietzsche als „Erleber“ bezeichnet hat. Er hatte ein allübendes Herz und einen lauten Kopf, er war eine Mischung von Philosoph und Dichter. Er gehörte in eine Klasse mit den Schiller und Nietzsche, obgleich ihm die eigentliche Kunst der Dichtung verlagert war.“ Friedrich Schlegel begann sein Wirken mit der Erörterung einer Frage, die damals weit mehr als einem Jahrhundert im Mittelpunkt stand, mit der Frage der höheren Wertung der antiken oder der modernen Kultur. Goethe, auf der Höhe seiner klassischen Entwicklung stehend, hatte sich für die Antike entschieden, und der junge Schlegel übertrumpfte ihn zunächst noch in der „Gräzomanie“, will als der „Wundermann der griechischen Vöster“, die ewige und allgemeine gültige Stellung hellenischer Dichtung nachweisen, wie sein Vorbild es mit der bildenden Kunst getan. Der harmonischen „Objektivität“ der Alten stellt er die bloße „Interessiertheit“ der Modernen gegenüber; aber je mehr er sich in diese platonische Welt der großen Harmonie versenkt, desto klarer wird ihm der „moderne“ Zug in der Antike: vor Nietzsche schon trennt er die Epochen des Apollinischen und Dionysischen, der Klarheit und des Rausches, in der griechischen Kultur erkennt die Tragik des bis dahin für „ewig heiter“ gehaltenen Hellenismus, die Burde der später dargelegten hat entdeckt die „Romantiker“ in der Antike, die Goethe in der klassischen Waispursnacht des „Bau“ gestaltet. Unter dem Einfluß dieses wird das Subjektive und Individuelle in ihm entbunden; an die Stelle der objektiven „Griechenheit“ tritt das feinste Verständnis für die zwiespältige, empordringende, tieferdringende Gegenwart. An Goethes Dichtung orientiert er sich; sie erscheint ihm als die „Morgengröße edler Kunst und reine Poesie“, und im „Wilhelm Meister“ offenbart sich ihm das Werk, von dem er nun kein romantisches Kunstideal ableitet. Doch in den „Fragmenten“ seiner Zeitkritik, „Athensum“, in diesen Grundgesetzen der Romantik, geht es noch weiter und schafft zugleich eine

Das Branntweinmonopol vor dem Reichstag.

Br. Berlin, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichstag wurde am Donnerstag, nachdem der Gelektentwurf über die Verwendung von Kartoffelsteinsäure in der Branntweinherstellung ohne Erörterung einem Auslaß überwiegen war, die zweite Beratung des Gesetzes, betreffend Abänderung des Branntweinmonopols, vorgenommen.

Abg. Egerstedt (Soz.) nahm zu der Notwendigkeit der Erhöhung der Einnahmen aus dem Branntweinmonopol. Die Monopolverwaltung arbeite wesentlich billiger als die Privatindustrie. Aus dem Ertrag des Branntweinmonopols sollen 16 Millionen Mark zur Preisermäßigung für Heilmittel für Kinderbrennstoffe und 30 Millionen Mark zur Bekämpfung der Typhus- und der Geschlechtskrankheiten verwendet werden. Trotz mancherlei Bedenken werde keine Partei dem Gelektentwurf zustimmen. Die Regierung müsse sofort eine Gesetzesvorlage über die Umwandlung der Verwaltung des Monopols in eine Aktiengesellschaft einbringen.

Abg. Körner (D.-Natl.) betonte nochmals, seine Partei habe Verwahrung dagegen eingelegt, daß das Branntweinmonopol bereits jetzt zur Beratung vorgelegt werde. Zum Gelektentwurf meinte der Redner, seine Partei sei kein Freund eines Branntweinmonopols, und sie würde auch dieses Gesetz ablehnen, wenn es eine Erweiterung des Monopols bedeute. Da es sich aber in gewissen Grenzen bewege, lehne es erträglich. Von der Regierung wünsche er, sie möge bei der Auslegung des Gesetzes möglichst liberal verfahren.

Abg. Dürke (D. Natl.) erklärte, auch seine Partei wolle dem Entwurf zustimmen mit der Bedingung, daß die Verwaltung des Monopols in eine Aktiengesellschaft verwandelt werde.

Abg. Buchta (U. S.) ist von dem Gelektentwurf sehr enttäuscht. Das Monopol sei nur noch der Schatten von einem wirtschaftlichen Monopol. Er wende sich gegen das Verbot von Lebensmitteln, besonders von Kartoffeln. Im Namen seiner Partei lehnte er dieses Gesetz ab, da es eine Konsumsteuer sei und da die sonstigen Steuerquellen noch nicht erschöpft wären.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) betonte, an dem Monopol müsse unbedingt festgehalten werden. Auch seine Partei sei für die Umwandlung der Verwaltung des Monopols in eine Aktiengesellschaft. Die Landwirtschaft könne auf die Brennstoffen nicht verzichten, da sonst bei Witterungserschlägungen zu große Ausfälle vorkämen. Die Monopolverwaltung dürfe nicht im Geiste der alten Kreiswirtschaft arbeiten.

Abg. Herbert-Franken (Bayer. Natl.) erklärte, ein Monopol könne nicht beibehalten werden, da dies ein Schritt zur Sozialisierung sei.

Damit schloß die allgemeine Aussprache und das Haus vertagte sich auf Freitag, 2. Uhr.

Preussischer Landtag.

Br. Berlin, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) In der Donnerstagssitzung des preussischen Landtags wurde zunächst die Novelle zum preussischen Rechtsfögengelekt und zur Gebührenordnung der Rechtsanwälte ohne Debatte dem Rechtsausschuß überwiesen.

Darauf wurde die Beratung des Kultusgesetzes beim „Antritt der Schulpflicht“ fortgesetzt. Nach kurzer unentschiedener Aussprache folgte noch eine Reihe von Bemerkungen zu einzelnen Punkten dieses Abkommens. Die Abstimmung dieses Gesetzes wurde auf Freitag vertagt.

Es kamen dann noch vier Vorlagen, die den Ausbau der Wasserkräfte der Weser, der Fulda und des Mains betreffen, zur gemeinsamen Beratung.

Gegen 6.30 Uhr vertagte sich das Haus auf Freitag, 12. Uhr.

Noch immer kein Ende der Demobilisierung.

Br. Berlin, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Verordnung der Reichsregierung vom 18. Februar 1921 sollten alle Demobilisierungsverordnungen am 21. März 1922 außer Kraft treten. Es bestand damals die Erwartung, daß bis zu diesem Termin diejenigen zunächst durch außerordentliche Demobilisierungsverordnungen eingeführten Rechtsnormen, deren dauernde Beibehaltung unwirtschaftlich erschien, im Wege der ordentlichen Gesetzgebung in den Rahmen des gemeinen Rechts übergeführt werden könnten. Diese Erwartung hat sich aber nicht erfüllt. Um indessen zu vermeiden, daß bis zum Inkrafttreten etwaiger neuer Bestimmungen nach dem 31. März dieses Jahres sehr unerwünschte und wirtschaftlich schädliche Lücken entstehen, hat die Reichsregierung dem Reichswirtschaftsrat den Entwurf eines Gesetzes über Verlängerung der Geltungsdauer von Demobilisierungsverordnungen mit der Bitte um abschleunigte Beratung und Stellungnahme bis zum 15. d. M. zugelegt. In dem Gelektentwurf wird eine Verlängerung bis zum 31. August 1922 vorgeschlagen für insgesamt 13 Verordnungen und Bestimmungen der Reichswirtschafts- und der sonstigen Demobilisierungsbehörden. Außerdem wird der Reichsarbeitsminister ermächtigt, die Fälle der Erwerbslosenunterstützung im Rahmen der verfügbaren Mittel zu erhöhen.

Friedrich Schlegel.

(Zu seinem 150. Geburtstag, 10. März.)

Von Dr. Paul Landau.

Daß die romantische Bewegung einer der revolutionärsten Taten der Geistesgeschichte darstellt, deren Auswirkung in unserer Kultur noch am Anfang steht, wird immer mehr zur allgemeinen Erkenntnis. Eine solche Neuorientierung der Menschheit, wie sie damals, von Deutschland ausgehend, in allen zivilisierten Ländern angebahnt wurde, ist niemals das Werk eines einzelnen; aber den entscheidenden Anstoß gibt doch gewöhnlich eine geniale Persönlichkeit. Als der „Schöpfer der Romantik“ in diesem Sinne erscheint uns heute immer deutlicher Friedrich Schlegel. So lange man in der Romantik nur eine Dichterschule sah und ihrem Weltgefühl zweifelnd gegenüberstand, mußte dieser biederlich-niemlich schwachbegabte Dichter gegen viel bedeutendere Künstler wie Novalis und Tieck zurücktreten. Seitdem aber die romantische Bewegung als eine geistige und kulturell-schöpferische Erscheinung von allumfassender Wirkung erkannt ist und man das verwirrende Gewebe ihrer Ideenkomplexe aufzulösen sucht, rückt die vielstrahlige, geniale, rätselhaft-lomolisierte Gestalt des jüngeren Schlegel immer mehr in den Mittelpunkt, da die entscheidenden Gedankengänge dieser ganzen Epoche fast stets auf den „Seelenführer“ der Romantiker zurückzuführen sind.

Ungleiches Brüder sind häufig; aber selten wohl haben Blutsverwandtschaft und äußeres Schicksal zwei so verflochtene Naturen zusammengeseht, wie das Brüderpaar August Wilhelm und Friedrich Schlegel: der Ältere, ein formal reich begabter, unendlich aufnahmefähiger, leicht beweglicher Wesen, eine blendende Oberflächenscheinung, der geschickte Verbinder und feine Ausbeuter fremder Gedanken, der vorzügliche Vermittler ausländischer Richtung, der geborene Propagandist einer neuen Kultur, und dagegen Friedrich, eine konzentrierte und schwereliche Persönlichkeit, maßig in der Fülle seines Reiches und schwer beladen mit den Gedankenlasten aller Vorgänger, in der Nacht seines Denkens von einer gewaltigen Stille, aber schwer in Bewegung zu bringen, früh verstorben, körperlich und geistig vergraben in Tiefen und dunklen Brüden, träge und doch besetzt von einem allübenden Drama nach Erkenntnis der letzten Dinge, nach und nach von schwärmerischem Euhismus zum Witz, zum Mittelstern gedrängt, faßt zu-

neue Religion, eine neue Weltanschauung, eine neue Lebensordnung der individuellen Freiheit, die er in seinem Roman „Lucinde“ aus persönlichen Befenntnissen erläutert. Mit dieser Schöpfung der romantischen Lehre, die in der Philosophie wie in der Dichtung einen Frühling der Geister entfesselte und Schelling so gut befruchtete wie Novalis und Tieck, war kein vorwärtsdrängender Erkenntniswille noch nicht befriedigt. Nun strebt er nach einer Verharmlosung der klassischen und romantischen Mächte, nach einer höchsten Totalität und „All-Embe“. Während seines Aufenthalts in Paris vertritt er sich in die „Sprache und Weisheit der Indier“, sucht in dem Mutterland aller Kultur, im Orient, die Überwindung der europäischen Geisteslage. Er ist so nicht nur zum Begründer der deutschen Orientalistik geworden, sondern überdies zum Abenteurer aller derer, die auch heute wieder am Ganges und am Gangesflusse Erlebung und Harmonie suchen. Von dieser Beschäftigung Schlegels mit dem Orient ging die deutsche Sprachforschung aus, wie andererseits von seinen mittelalterlichen Studien Germanistik, Geschichtswissenschaft und Kunstgeschichte befruchtet wurden. In seiner neuen Zeitschrift „Europa“ trat er nämlich nun für die Ideale des Mittelalters ein, für gotische Baukunst und altdeutsche Malerei, und im Schatten des Kölner Doms wurde er für den Katholizismus gewonnen. Die Begründung für die altdeutsche Größe, für die vergangene Nacht des germanischen Kaiserreichs befehlte seinen Patriotismus, und im Dienst Österreichs wirkte er von Wien aus wader mit seiner Feder für den nationalen Aufschwung.

Man hat in den Werken Schlegels während der nun folgenden Restaurationsperiode einen Abfall von den Idealen seiner Jugend sehen wollen. Aber er hat in dieser Epoche keines Schwankens nur die zuerst formulierten Gedankenmassen weiter bearbeitet und in freier, einseitiger Form, aber in tieferer und großartiger Weise ausgeführt, systematisch geordnet. In dem Hauptwerk dieser Zeit, den Vorlesungen über „Geschichte der alten und neuen Literatur“, geht er seiner Lieblingsidee von der Verknüpfung des Klassischen und Romantischen in der Dichtung nach. Mit seinem Eintreten für die „Weltanschauung“ des mittelalterlichen Christentums hat Schlegel hauptsächlich die Regeneration des Katholizismus in die Wege geleitet; seine Schüler, die Adam Müller, Görres, Rader usw., schufen die Systeme der Staatslehre, der Philosophie, die dann maßgebend wurden, und bereiteten die großen Leistungen der Theologie und Geschichte im 19. Jahrhundert vor.

510 (- 38). Der Freiverkehr recht flau, wenig Umsätze. Hansa Lloyd 325 (- 15), Benz 675 (- 35), Deutsch Petroleum 1875 (- 75), Mansfelder Kuxe 29000. Bankaktien lagen ziemlich fest. Darmstädter Bank 330 (+ 4), Disconto-Bank 484 (+ 2), dagegen Metallbank 1050 (- 30).

Kurse vom 9. März 1922.

Stadtsanleihen und Obligationen.		Div.	In %
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1900	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1910	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1915	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1920	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1925	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1930	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1935	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1940	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1945	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1950	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1955	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1960	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1965	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1970	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1975	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1980	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1985	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1990	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1995	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2000	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2005	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2010	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2015	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2020	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2025	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2030	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2035	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2040	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2045	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2050	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2055	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2060	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2065	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2070	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2075	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2080	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2085	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2090	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2095	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2100	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2105	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2110	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2115	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2120	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2125	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2130	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2135	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2140	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2145	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2150	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2155	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2160	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2165	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2170	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2175	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2180	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2185	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2190	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2195	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2200	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2205	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2210	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2215	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2220	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2225	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2230	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2235	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2240	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2245	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2250	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2255	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2260	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2265	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2270	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2275	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2280	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2285	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2290	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2295	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2300	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2305	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2310	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2315	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2320	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2325	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2330	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2335	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2340	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2345	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2350	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2355	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2360	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2365	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2370	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2375	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2380	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2385	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2390	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2395	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2400	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2405	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2410	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2415	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2420	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2425	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2430	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2435	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2440	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2445	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2450	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2455	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2460	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2465	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2470	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2475	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2480	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2485	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2490	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2495	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2500	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2505	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2510	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2515	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2520	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2525	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2530	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2535	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2540	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2545	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2550	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2555	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2560	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2565	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2570	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2575	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2580	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2585	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2590	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2595	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2600	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2605	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2610	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2615	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2620	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2625	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2630	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2635	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2640	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2645	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2650	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2655	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2660	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2665	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2670	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2675	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2680	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2685	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2690	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2695	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2700	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2705	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2710	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2715	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2720	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2725	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2730	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2735	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2740	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2745	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2750	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2755	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2760	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2765	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2770	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2775	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2780	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2785	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2790	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2795	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2800	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2805	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2810	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2815	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2820	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2825	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2830	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2835	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2840	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2845	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2850	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2855	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2860	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2865	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2870	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2875	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2880	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2885	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2890	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2895	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2900	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2905	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2910	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2915	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2920	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2925	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2930	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2935	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2940	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2945	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2950	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2955	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2960	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2965	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2970	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2975	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2980	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2985	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2990	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 2995	100.00	—	—
4% Wiesb. Stadtanl. v. 3000	100.00	—	—

Der Markkurs im Ausland.

W. T.-B. Mainz, 9. März. Die Haltung des Markkurses war heute leicht befestigt. Er notierte in Zürich mit 2.05 1/2 um 8 1/2, in Paris mit 4 1/2 um 1/2 höher. In New York eröffnete die Mark mit 0.39 1/2 ungefähr auf dem Stand des Vortages. Die Berliner Devisenpreise waren leicht abgeschwächt. Die Rückgänge betragen für Amsterdam 300, Brüssel 64 1/2, Italien 10, London 40, New York 10, Paris 47 1/2, Schweiz 135 und Spanien 130 Punkte.

Banken und Geldmarkt.

* Siebenhundertfaches Zollaufgeld in Österreich. Nach einer Mitteilung der österr. Handelskammer zu Köln wird durch eine Verordnung des Finanzministeriums vom 1. März verfügt, daß für alle Waren, welche nicht der Zollzahlung in Gold unterliegen, bei Zahlung in Banknoten das Siebenhundertfache des Nennbetrages zu entrichten ist. Für Luxuswaren ist die wirkliche Goldzahlung, beziehungsweise die Zahlung nach dem Tageskurse vorgeschrieben. — Die Geschäftsleitung der Österreichisch-Ungarischen Bank teilt

mit, daß die Goldparität (das Umrechnungsverhältnis betreffend die Zollaufgaben in Gold) für die Zeit vom 6. bis 12. März 1922 mit 1380 Kr. festgesetzt worden ist.

wd. Rheinische Creditbank, Mannheim. Das Institut hat einem Aktionär, der eine Anfrage über das voraussichtliche Jahresergebnis an die Verwaltung gerichtet hat, erwidert, daß der Geschäftsgang im abgelaufenen Jahre durchaus befriedigend gewesen sei und daß voraussichtlich eine Dividende nicht unter der vorjährigen (10 Proz.) zur Verteilung gelangen werde. Auch in den ersten Monaten des neuen Jahres habe das Geschäft einen zufriedenstellenden Verlauf genommen.

Industrie und Handel.

wd. Siemens u. Halske, A.-G., Berlin - Siemensstadt. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß des Geschäftsjahres 1920/21 sowie die vorgeschlagene Gewinnverteilung von 20 Proz. auf das Aktienkapital von 130 Mill. Mark. Wie die Verwaltung mitteilte, standen die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres unter dem Einfluß einer günstigen Entwicklung des industriellen Marktes. Die Kundschaft, die auf einen weiteren Preisabbau gehofft und daher mit Aufträgen zurückgehalten hatte, will nunmehr aus den noch niedrigen Preisen soweit wie möglich Nutzen ziehen. Der jetzige Auftragsbestand sichert dem Unternehmen auf Monate hinaus volle Beschäftigung.

wd. Erhöhung der Messingpreise. Die Vereinigten Deutschen Messingwerke haben den Grundpreis für Messingbleche

Nettelbeckstr.
23.**Rheinische Kartonnagen- und Faltschachtelfabrik**Fernsprecher
1569. 198Montag, den 13. März 1922
8 Uhr im großen Saale:

Einziger Klavier-Abend

Eugen d'Albert

J. S. Bach: Chromatische Fantasie und Fuge.
L. v. Beethoven: Sonate F-moll, op. 57 (Appassionata).
F. Schubert: a) Impromptu, op. 90, Nr. 3. b) Impromptu, op. 142, Nr. 4. F. Chopin:
a) Nocturne, op. 9, Nr. 3. b) Walzer, op. 42.
c) Fantasie F-moll, op. 49. C. Debussy:
a) Reflexe im Wasser. b) Minstreis. c) Ab- und in Granada. d) Die versunkene Kathedrale.
e) Feuerwerk. R. Schumann: Carnaval, op. 9.

Eintrittspreise: 50, 40, 30, 20, 15, 10 Mk.

Garderobegebühr: 1 Mark. F267

Städtische Kurverwaltung.

Berein der Württemberger.

Am Sonntag, den 12. März

Ausflug nach Schierstein

„Reiniger Hof“, Besitzer: Schmitt.

Treffpunkt 2.30 Uhr an der Ringkirche, Abmarsch
punkt 3 Uhr.

Der Vorstand.

Neuer Henny-Porten-Film!

Frauen-Opfer.

Eine Künstlertragödie in 4 Akten.

Hauptdarsteller:

Henny Porten

Alb. Bassermann, Wilh. Dieferle

Erstaufführung im Thalia-Theater

Samstag, 11. März 1922.

Schneider! Schneiderinnen!Mittwoch, den 15. März, abends 8 1/2 Uhr
in der „Germania“, Helenenstraße:**Versammlung!**Tagesordnung: Bekanntgabe des Schiedsspruches
von München und Abstimmung. NB. Herrenschneider
Dienstags, 8 Uhr, Gewerkschaftshaus.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband.

Sonntag, den 12. März, abds. 8 1/2 Uhr

Vortragin der Aula des Lyzeums I am Schloßplatz
(Eingang Mühlgasse)

Thema:

„Siehe, hier ist denn Salomo“.

Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Christl. Gem.-schaft Wiesbaden.

Brillanten, PerlenGold- u. Silbersachen, Bestecke, Vasale, Aufsätze,
Service, goldene Uhren u. Ketten, Armbänder,
Platin, Brennstifte, Pfandscheine laufen zu hohen
Preisen **Geizhals, Webergasse 14.****Schiffs-Nachrichten.**

Dampfer „Limburgia“ in Amsterdam. — Dampfer „Zeelandia“
26. Februar in Porto, Anreise. — Dampfer „Frisia“ 18. Febr.
von Havana, Heimreise. — Dampfer „Montferland“ in Amster-
dam. — Dampfer „Zeelandia“ in Amsterdam. — Dampfer
„Amstelland“ 26. Februar von Lissabon, Anreise. — Dampfer
„Halland“ in Amsterdam. — Dampfer „Gaasterland“ in Amster-
dam. — Dampfer „Eemland“ in Amsterdam. — Dampfer
„Rijland“ 26. Febr. von Las Palmas, Heimreise. — Dampfer
„Drechterland“ in Amsterdam. — Dampfer „Goodland“ in
Amsterdam. — Dampfer „Massland“ 24. Febr. von Fernam-
buco, Anreise. — Dampfer „Deilands“ 26. Febr. von Fernando
Noronha pass, Anreise. — Dampfer „Kennebierland“ 18. Febr.
von Las Palmas, Heimreise.

General-Agentur Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof,
Telephon: 690, 691, 290. Telegr.-Adresse: Reiseborn. F255**Nach New-York. Nächste Abfahrten.**

Holland-Amerika-Linie ab Rotterdam
Dampfer Rotterdam 21. 3. 1922. Dampfer Ryndam 29. 3.
1922. Dampfer „Nieuw-Amsterdam“ 12. 4. 1922. Dampfer
„Rotterdam“ 26. 4. 1922. — Red Star-Line ab Ant-
werpen. Dampfer „Lapland“ 23. 3. 1922. Dampfer „Finland“
30. 3. 1922. Dampfer „Zeeland“ 13. 4. 1922. Dampfer „Kron-
land“ 20. 4. 1922. — White Star-Line ab South-
ampton. Dampfer „Olympic“ 22. 3. 1922. Dampfer
„Homeric“ 24. 3. 1922. Dampfer „Olympic“ 12. 4. 1922. Dampfer
„Homeric“ 26. 4. 1922. — White Star-Line ab
Liverpool. Dampfer „Baltic“ 1. 4. 1922. Dampfer „Cedric“
8. 4. 1922. Dampfer „Celtic“ 15. 4. 1922. Dampfer „Baltic“
22. 4. 1922. — American-Line ab Hamburg.
Dampfer „Minnekahda“ 25. 3. 1922. Dampfer „Haverford“ 8. 4. 1922.
Dampfer „Manchuria“ 15. 4. 1922. Dampfer „Minnekahda“ 29. 4. 1922.

Pässe und Kabinenreservierung durch Passage- u. Reise-
Büro Born & Schottenfels, Wiesbaden, Hotel Nassauer
Hof. Teleph. 690, 691 u. 290. Telegramm-Adresse: Reiseborn.

Sonntag
nachmittag
von 4.30 bis 6.30 Uhr:

TEE

unter Mitwirkung sämtlicher Künstler
im
PARK-KABARETT

Wilhelmstraße 30.

Portion Tee, Kaffee, Schokolade oder Mokka (einschließlich
Gebäck oder Sandwiches) Mk. 50.— pro Person.
Eintritt frei. — Keine Trinkgelder.
Keine Zuschläge
Irgendwelcher
Art.

Achtung!

Br. Maltzberger, 12. 3. 1922.
Stets frisches Hack-
fleisch per Pfd. 16. 3. 1922.
Hefewurst Pfd. 12. 3. 1922.
Hefewurst Pfd. 13. 3. 1922.
Hefewurst Pfd. 18. 3. 1922.
Hefewurst mit
Schweinefleisch 20. 3. 1922.
Sowie noch viele Sorten
Brot u. Backwaren sehr
preiswert.
Kehler, Hellmündstr. 22.

! Brautpaar!

Sucht aus Privatband:
Schlafzimmer, Speiszim.,
Bettzimmer, Wohnzim.,
auch eins. Stühle, Tisch-
garnitur oder Sofa und
Küchen-Einrichtung gegen
gute Bezahlung. Off. mit
Preisangabe unter J. 901
an den Tagbl.-Verlag.

PELICAN Samstag und Sonntag
von 8 Uhr ab großer
Unterhaltungsabend

Herrschaftsmöbel
ganze Einrichtungen, einzelne Stühle, Nachlässe, Garnituren, Antiquitäten,
Bronzen und Marmor, Teppiche laufen zu zeitgemäßen Preisen gegen
sofortige Kasse
Taxierte für Herrschaften kostenlos. **Zimmermann, 18 Nerostraße 18**
Streu distret. Telephon 3263.

Berger Teppich
und
Relims
von Privatband gegen
hohen Preis zu kaufen
gesucht. Offert. u. R. 880
an den Tagbl.-Verlag.

Suche eine gut erhaltene
**Schlafzimmer-
Einrichtung**
2 Fenster Gardinen, ein
Teppich. Erbitte Angebote
u. R. 880 Tagbl.-Verlag.

**Schlafzimmer-
Einrichtung**
2 Fenster Gardinen, ein
Teppich. Erbitte Angebote
u. R. 880 Tagbl.-Verlag.

Mehlgerei Bernen
Empfehle:
Br. Ochsen- und Rindfleisch: 17—18 Mk.
Kalbfleisch und Keule: 20 Mk.
Hammelfleisch: 18—20 Mk.
Mauergasse 10.

Hachfleisch la fetts frisch: Pfd. 19.—
la Rindfleisch ohne Beilage: 22.—
Lenden und Roastbeef ohne Beilage: 24.—
Lambutter, garantiert frisch: 52.—
Lamb-Eier: 3.80
Lamburger: 28.—
Rohschinken: 32.—
sowie alle bef. Würstchen u. sonstige Lebensmittel billigst.
Lebensmittelhaus Schütz, Hellmündstraße 42.

American Line.
Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg - New York.

Passagierdampfer:
Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 25. März
Doppelschraubendampfer „Haverford“ 8. April
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 15. „
Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 29. „
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 13. Mai
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 20. „
Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 3. Juni

Frachtdampfer:
**Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.**
Auskunft erteilen: **F68**

American Line
Hamburg, Börsenbrücke 2,
oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Bekanntmachung.
Die öffentliche Verdingung von
Grd., Stampfbeton-, Maurer- u. Eisenbetonarbeiten
3 Lose, für die Ausführung von Wohnhausgruppen an
der Imagina- und Andeasstraße zu Siebrich Rhein
findet am 17. März 1922, vormittags 10 Uhr, im
Rathaus, Zimmer 44 (Hochbauamt) statt.
Die notwendigen Unterlagen werden gegen Er-
stattung der Selbstkosten daselbst abgegeben.
Siebrich/Rhein, den 9. März 1922. F222
Für den Siebricher Bauverein A. G.
Die städt. Bauverwaltung.

Holzversteigerung.
Am 16. März 1922, vormittags 10 Uhr,
kommen im Riedricher Hinterlandswald
zur Versteigerung:
30 Eichenstämme, zusammen 28,30 fm
10 Fichtenstämme, 1,70 fm
24 Fichtenstämme 1. Klasse
41 Fichtenstämme 2. Klasse
11 Fichtenstämme 3. Klasse
48 Hainbuchenstämme, zusammen 16,70 fm
115 Kiefernstämme, 80,30 fm
9 Bärchenstämme, 11,80 fm
368 rm Buchenscheit- und Knüppelholz
29 rm Eichenscheit- und Knüppelholz
115 rm Buchen- und Eichen-Knüppelholz
Die Versteigerung ist für jedermann frei.
Treffpunkt an der Grenze des Riedricher und
Oberwallauer Hinterlandswaldes. F261
Der Bürgermeister.

Morgen Samstag:
Ochsenfleisch Pfd. 22 Mk.
Rindfleisch „ 20 „
Schweinefleisch „ 28 „
Kalbfleisch „ 24 „
Mehlgerei Keller
Grabenstraße 30 — am Bäderbrunnen.

Luxusmöbel
schöne aparte Stücke aller Art, auch ganze
Einrichtungen zu kaufen gesucht, evtl. auch
kommissionsweiser Verkauf.
Glücklich
Friedrichstraße 10. Tel. 3832.

Möbel ganze Einrichtungen,
Teppiche, Holzhaare, Feder-
betten, Antiquitäten usw.
kauft ständig, reell, distret
Albert Haselau, Schwalbacher Str. 43

Neue Existenz
ist durch eine große Erfindung geeigneten Herren
geboten durch Errichten von Aluminiumdörrkammern
nach pat. Verfahren
ohne Chemikalien, ohne Störfallen.
In Frage kommen nur Bewerber, die über
Mk. 3000.— Kapital verfügen. Besprechung und
Vorführung findet statt Samstag, den 11. 3. 22.
von nachm. 4—7 Hotel Neuer Adler, Goethestr. 16.
Gustav Raich.

Das Haus der grössten Leistungsfähigkeit!

In günstiger Zeit eingekaufte grosse Mengen ermöglichen mir einen **verbilligten Verkauf** in

Kurz-, Weiss-, Woll- und Strumpfwaren

Strickwolle , schwarz, grau, braun, Lot 2.55, 2.35	Damen-Strumpf , schw., feines Gewebe 39.50, 33.50
Baumwolle , schwarz, braun, Lage 16.50	Damen-Strumpf , Baumwolle 39.50
Nähgarne , weiss u. schwarz, 200 Yds. 3.95	Damen-Strumpf , Wolle gestrickt 39.50
200 m 6.—	Kinder-Strumpf , Mako, Gr. 9, schw. und braun 29.50
500 m 18.50, 16.—, 14.50	Kinder-Söckchen , sch., braun, Gr. 9 19.50
1000 m 29.50, 27.50	Herrn-Socken , Wolle, 39.50, 35.—, 27.50
Twist , alle Farben, 2.25 3.50	Herrn-Socken , Baumwolle 25.—, 20.—, 15.—, 10.—
Häkelgarn 12.50	Damen-Taghemden 105.—, 95.—, 75.—
Stockgarn 5.—	Damen-Beinkleider 105.—, 95.—
Hosenträger , Gummi, mit Leder, 25.—, 20.—	Damen-Nachthemden 145.—
Taschentücher , weiss u. farbig, 15.—, 12.50	Untertaillen 23.50
Sportkragen 14.—	Herrn-Einsatzhemden 125.—, 120.—, 95.—
Binder 25.—	Herrn-Normalhemden 75.—
Schuhriemen , 5 Paar, Mako 9.—	Unterhosen 65.—

Beginnen Sie mit dem Einkauf schon morgen, ehe die Waren vergriffen sind, die Preise steigen täglich!

Walter Knobloch, Wiesbaden, Kaufhaus am Markt, 31 Bleichstr. 31. 1 Delaspeestr. 1 (an der Friedrichstr.)

Landeier!

la bayerische u. schwere Thüringer Ware

liefert jeden klein u. groß. Posten zum Tagespreise

H. Rieder, Biergroßhandlung, Geisbergstraße 18.

Telephon 2713.

Eine Vereinigung von Männern, die sich ernste Mitarbeit an der kulturellen Beseelung, geistigen Aufklärung u. kulturellen Förderung der menschlichen Gesellschaft zum Ziele gesetzt hat, bittet solche, die ohne Vorurteil mit Eifer und Anteilnahme die Ergebnisse neuerzeitl. Forschung verfolgen und sich der Kunst in höchster Reinheit widmen wollen, die jedoch den

Anschluß

an eine solche Vereinigung (Loge) noch nicht fanden, ihre Adresse zu hinterlegen u. 3. 749 an den Tagbl.-B. F 378

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme und die schönen Kranzspenden anlässlich des Todes unseres geliebten Gatten und Vaters des

Tierarztes Dr. Kurt Roth

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Ella Roth, geb. Eckersdorf
Hans Roth.

Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme an dem Tode unseres lieben Gatten und Vaters

Herrn Karl Bollinger

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

In tiefer Trauer:
Frau Elise Bollinger, Wwe.
Germa Bollinger.

Juwelen-Ankaufsstelle „Brigosi“

Kleinholz

kauft Brillanten, Gold-, Silber- u. Platingegenst.

zu allerhöchsten Preisen

Nur Grabenstraße 5, 1, an der Kartstrasse.

Kein Laden. — Separater Eingang.

Streng reelle und diskrete Bedienung.

zu kauf. gesucht. Stücken.

Dokheimer Strasse 18. 2.

Hohe Bezahlung!

Suche Kinder - Klappwagen, Schrank, Bett, Kleider, Kleider, Kleider, Kleider.

Karl Petri, Grabenstraße 26.

Glaschen

(alle gangbaren Sorten) sowie

Sektorte

kauft zum höchsten Tagespreis

Wilhelm Reibling, Kleine Kirchstraße 4, am Mauritiusplatz.

Telephon 1952.

Herr sucht möbl. Zimmer.

Näheres bei Reimann, Neugasse 3.

Zum Eintritt v. 1. April wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Wiesbad. Transporthaus, Friedr. Rander jr. u. Co., Adelsheidestraße 49. Tel. 1048.

5000 Mt. verloren

auf dem Wege von Frankfurt zur Haupt- und Dresdener Bank. Abzugeben gegen hohe Belohn. Polizeipräsidium, Fundbüro.

Schw. Saint-André hat Montag mittags zwischen Tennisplatz u. Dietenmühle verloren. Gegen gute Bel. abs. Hannebart, Sonnenberger Straße 9.

Berlora

ein Brillanten-Ohranhängsel.

Abzugeben gegen hohe Belohnung

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Hotel Kaiserhof.

Muff!

In meinem Geschäft ist

Belsumuff liegen geblieben.

Korsetthaus „Kobita“

Wiesbaden, Langgasse 25.

Jung. ich. Wollhund

entlaufen. Gegen Belohn.

abzug. b. Hermann, Dokheimer Str. 124, 115. B.

Entlaufen

ein kleiner Nierdale (Schnauzer). Wiederbringer gute Belohnung

Sonnenberger Straße 15.

Schäferhündin entlaufen.

Abzugeben bei Brand, Elstner Straße 9. Vor Anlauf wird gewarnt.

Brauner Dadel

entlaufen.

ROLF LUER, Langgasse 28.

Telefon 3777.

Kater

seit längerer Zeit verm.

Ruden schwarz, grau, Brust, Hals weiß. Dem Niederbringer 50 Mark.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Walramstraße 17. 1 L.

Zum Empfang der Patienten

und Reinigen der Instrumente intelligentes Mädchen

aus achtbarer Familie gesucht. Französische und englische Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Schriftliche Angebote mit Bild, kurzem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an Dentist Robert Viehl, Wiesbaden, Launstraße 37.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden anlässlich des Todes meines geliebten, treuen Gatten, spreche ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. Ganz besonderen Dank der Familie Haagner, Insb. der Fr. B. Kettenmayer, sowie deren Beamten, Angestellten und Mitarbeitern.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Struth, Wwe.

Reichstraße 43.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Fräulein Karoline Zerbe

sagen wir allen, insbesondere der Nachbarschaft sowie den Stammgästen und dem Mahlgemeinschaft 1904 unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jean Hammes und Frau.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Entschlafenen

Herrn Gastwirt

Adolf Petry

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Adolf Petry, Sohn

Marie Petry.

Statt besonderer Anzeige.

Dienstag vormittag entschlief unsere liebe, herzengute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Christiane Jahn

geb. Fuhr

im 92. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 7. März 1922.

Kaiser-Friedrich-Ring 42.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt. — Beileidsbesuche dankend verboten.

Geliebt, beweint und unvergessen.

Heute früh entschlief sanft nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden meine liebe, unvergessliche Frau, unsere treuherzige Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Frau Hedwig Löw, geb. Klein.

In tiefer Trauer:

Heinrich Löw
Familie H. Klein sen.
Familie Aug. Klein
Familie Emil Klein
Familie Heinrich Klein jr.
Franz Gerards und Frau, geb. Klein
Familie Höreth
Familie Otto Wintmiller
Familie Spieß.

Wiesbaden (Bietenring 12), den 9. März 1922.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Anzugstoffe!

Verfügen Sie nicht, mein Lager zu besichtigen.

Fahre bei außergewöhnlich billigen Preisen nur beste Qualitäten in blauen, schwarzen u. modelfarbenen Samingarnen, Cheviots u. Meltons für Frühjahr u. Sommer

A. Schneider, Rheinstraße 51, Ecke Kirchgasse
Alte Artilleriekaserne! — Rein Laden! — 1. Stock!

Tag und Nacht

ist unser

Auto-Fahrbetrieb

geöffnet.

Automobil-Zentrale

Wiesbaden

Bahnhofstraße 20.

Telephon 6160, 6161 und 6162.

45 Automobile 45

Kleider- und Wäsche-Zentrale!

Rein Laden. Kein Geschäftsluxus. Nur Etage!

Billigste Bezugsquelle für Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzüge von den einfachsten bis zu den elegantesten Neuheiten.

Auch Ersatz für Maß.

Summumäntel in allen Preislagen. Hosen in Feldgrau, Manchester, Duftin, Zwirn und Samingarn, bis zur feinsten Ausführung. Schloßer-Anzüge, Hemden mit und ohne Einsätze, Unterhosen, Vordrücken, Hautjaken, Socken, Hosenträger, Taschentücher usw.

Bauchhosen für die größten u. stärksten Männer.

Nur gute Ware und reelle Bedienung. Erstes und größtes Spezial-Etage-Geschäft am Platz.

U. Ellinger, Selenenstr. 30, 2. Etage, Ecke Wellstr.

China Gegenstände als: Möbel, Bronzen Porzellan Elfenbein, Schildpatt u. Silber einschließend Antiquitäten kauft Japan Selma Weinrich Tel. 842. Wilhelmstr. 60.

Elektr. Kochtöpfe, Platten, Herde, Bäckelisen, Haartrockner. Flack, jetzt: Luisenstr. 25, gegenüber d. Realgym.

la Kuvertüre Kakaomasse, Kakaobutter liefert laufend Carl Anton Schmitz Werderstraße 9 Telephon 6147.

Bestes Koch- und Gebäck wieder eingetroffen

Pfund 4.30, 5.20, 6 Mk.

Gute Ländchenskartoffeln Pfund 2.90 Mk.

Obsthandlung Capitain Rheinstraße 88, links Gartenhaus 3.

Kaufe als Fachmann ohne marktschreierische Reklame Platin, Gold- u. Silbersachen, Ketten, Ringe, Bestecke, Schmucksachen, Zahngebisse und dergl. reell gewissenhaft u. zu kon- wie bekannt kurrenzlos hohen Preisen. Gold- und Silberschmiede-Werkstatt M. Schäfflein Obere Webergasse 56. Telephon 1506. Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

la Hausmacher Nudeln Pfd. 10 Mk. Weiße Bohnen Pfd. 5 Mk., Grüne Erbsen Pfd. 6 Mk. Kondensierte gezuckerte Milch 16.50 Böhmisches Kristallzucker, jede Menge erhältlich, Pfd 13 Mk.

Futterhecker's Lebensmittellhaus Wiesbaden 21. Schützengasse

Ankauf antiker, eingelegter und geschnitzter MÖBEL, Perser- und deutsche TEPPICHE, Verkauf Kunstgegenstände, Miniaturen, Gemälde, japanische u. chinesische Gegenstände. Offerten an: Münchner Gewerbehaus Kochbrunnenplatz 3. Langgasse 14. u. Telephon 3283. Auf Wunsch komme nach auswärts.

Antiquitäten, Perser Teppiche, Gemälde, Juwelen, wie Gold u. Silber, Sammel-Gegenstände gegen sehr hohe Preise zu kaufen gesucht. Wagnmann Seelgasse 38 und Heroldstraße 28. Telephon 2654.

Ata
Henkel's Scheuerpulver
putzt reinigt Alles!
Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Öfen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden. Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.
Vertreter: Th. Schultz, Kirchgasse 43.

Frische schwerste norddeutsche Land-Eier, Stück 3.80 empfiehlt G. Grünberg Pfl.- und Buttergroßhandlung Mauergasse 17. Telephon 769.

1 Piano u. 1 Musik-Anfangsschule. Angebote erbeten unter C. 880 an den Tagbl.-Bl.

EIER!
la frische große Land-Eier 3.70, 3.60, kleinere 3.40 Gebr. Zinn Eier-, Wild- und Geflügel-Großhandlung Herderstraße 3. Telephon 5579.
Billiger und ausgiebiger wie das teure Schmalz ist mein Reinschmeckend. Bratenschmalz Pfd. 27 Mk. la Margarine 25 Mk., fst. Butter-Honig 10 Mk.

Futterhecker's Lebensmittellhaus Wiesbaden 21. Schützengasse

Zurückgekehrt. Dr. med. L. Weiß Wilhelmstraße 34.

Beiladung zum Möbelwagen nach Frankfurt a. M. gesucht. Zander u. Co., 49 Adelsheimstraße 49. Tel. 1048.

Beiladung Berlin-Wiesbaden gesucht. Zander u. Co., 49 Adelsheimstraße 49. Tel. 1048.

Rolladen repariert Spez.-Berufstätte W. Krombach, Frankfurter 19. Tel. 2693.

KREML Haar-Wasser

Modernes Schlafzimmer prima Arbeit, mit Einlagen, Lamin., fast neu, eins. Betten, prachtvolle Bücherschränke, Kleider- u. Küchenschränke, Herren- u. Damen-Schreibtische, Vertikale, elegantes Sofa, Stühle u. Sessel, 1 schönes Buffet, etc., um billiger zu vert. W. Kettner, Kappeler 19, St. 1. Et. Geschäftsstunden 9-12 u. 3-6 Uhr.

Bohn-Zimmer Sofa, zwei Sessel, Tisch, Trum., Spiegel, Konsole mit Marmor, 4 Stühle, Stegisch, 2 pol. Betten, lad. Vertikale, Kuchenschrank, 1 Tafellavier, Tischb., Kommode vert. Ding-Schleifer, Kettelerstr. 12.

Gebr. v. d. La. Küchen-Einrichtung einzelner Küchenschrank, Waschk., mit u. ohne Marmor, lad. Bett 600, Tisch, Stühle u. vert. billige abgegeben.

Peter, Hermannstraße 17, 1. St. Gezm. Bretterhalle voll. Bohnh., ca. 14/7 m., todellos erbaut, sofort zu vert. durch Arch. Rüdiger, Rheinstraße 68.

Zu kaufen gesucht gut erbaut, Chausseelongue-Dele, zwei Bettvorlagen. Offerten mit Preisang. u. C. 982 Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht

1 Piano u. 1 Musik-Anfangsschule. Angebote erbeten unter C. 880 an den Tagbl.-Bl.

Futterhecker's Lebensmittellhaus Wiesbaden 21. Schützengasse

Firma Adolf Harth

Eier
blutfrisch, große Sendung
Stück Mt. 3.⁸⁰
hochprima
Riesen-Fett-Büdinge
soeben frisch eingetroffen
Pfund Mt. 7.⁷⁵
Neue Riesen-Seringe
Stück Mt. 1.⁷⁰
Qualität hervorragend.
1 Waggon
Rollmops
aus frischen, grünen Fischen (Delikatess)
Stück Mt. 2.⁷⁵
22 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Feinster alter Original Kentucky Whisky
Marke: James E. Pepper & Co. Gegründet 1780 F 2001
ab Lager Hamburg oder Coblenz.
Vertreter: Max Hürter, Coblenz.

Zerbrochene Gold- u. Silberfachen, auch Zahngebisse und Brennstifte
läuft zu reellen Höchstpreisen

E. Ludwig Mauritiustr. 6 (Christl. Geschäft) Mauritiustr. 6.

„Aschaffenburg Hof“ Schwalbacher Straße 45.

Samstagabend Mehlsuppe wozu freundlichst einladet Joh. Rauch.

Freitagabend Weißfleisch, Bratwurst.

Restauration „Zum Römerfor“ Hirschgraben 17.

Morgen Samstag Schlachtfest wozu freundlichst einladet J. Nikolai Wwe.

Freitagabend Bratwurst mit Kraut.

„Bratwurstglöckle“ Ecke Schatzhof u. Götterstraße.

Morgen Samstag Schlachtfest Freitag Weißfleisch, Bratwurst.

ff. Rätiger Wien-Bier. Gute Weine. Es ladet ein S. Schmitzer.

Restauration „Zur Straßenmühle“ Samstag: Mehlsuppe wozu freundlichst einladen Gebr. Klein

